Nro. 41.



Dienstag den 21. Mai 1799.

Kriegsvorfälle.

Der F. M. L. Graf Bellegarde, hat seinen letzthin bekannt gemachten Berichte vom 3. d. M. weiter nachgetragen, daß an demselben Tage, frühe, ein Theil seiner Avantgarde über Czernetz gegen Brait vorgeschickt wurde, und daß der Feind, welcher seine äussersten Posten hinter dem Dorfe aufgestellt hatte, dieselben, bei Annäherung der unsrigen, über Pontalto zurückgezogen, und die dortige Brücke verbrannt habe. Die Herstellung derselben ward sogleich veranstaltet, konnte aber erst am 4. zu Stande gebracht werden. Indessen hatte der F. M. L. Bellegarde, am 4. mit der Avantgarde, und einer Unterstützungsbrigade eine Rekognoszirung nach Pont, in der Absicht vorgenommen, um die feindliche Arriergarde, über den Albula zurück zu treiben. Indem aber der Feind schon in der Nacht vom 3. auf den 4. mit seiner Haupttruppe, sich über den Albula zurückgezogen hatte, und dessen Arriergarde gegen 5 Uhr frühe nachgerückt war, so ließ der F. M. L. Bellegarde seine Avantgarde zwischen Zienſel und Brait aufstellen, schickte ein Detaschement nach Pont, welches über den Albula zu gehen, und die äussersten feindlichen Posten aufzusuchen den Befehl hatte. Bei Czernetz wurde das Gros des Korps d'Armee gelagert, und

bei

bei Süs ist eine Brigade, zur Deckung des Flödathals, zurück behalten worden.

Zu gleicher Zeit, als die angezeigten Operazionen des F. M. L. Bellegarde, gegen das Engadein anfiengen, ward auch von dem, unter dem Kommando des F. M. L. Hotze stehenden Korps, ein Angriff auf die feindliche Posizion am St. Luziensteig veranstaltet; es waren bereits alle Hindernisse glücklich überwunden, die unwegsamsten Berge und Alpen überstiegen, der Feind an beiden Flanken angegriffen, und in der Fronte bedrohet, und ein Detaschement von 1100 Mann hatte den Befehl, durch das Lamperdonerthal und die Mayenfelder Alpen, den Feind im Rücken zu nehmen; dieses Detaschement langte zwar um 2 Uhr in der Nacht, vom 30. April auf den 1. Mai am Fusse der Alpen an, und war nur mehr in der Entfernung von einer Stunde hinter dem Steige, von wo aus, nach dem erhaltenen Befehle, vormarschirt, und das Signal zum Hauptangriff gegeben werden sollte; es ist aber dieses Detaschement, aus derzeit noch nicht bekannten Ursachen, ohne weiter vorzurücken, liegen geblieben, und der Feind gewann dadurch Zeit, Verstärkung an sich zu ziehen, und mit Übermacht das unter dem Obersten, Brigadier Grafen St. Julien, bis an die Steile des Fleschberges vorgedrungene Regiment Oranien theils in die Flanke und theils in den Rücken zu nehmen. Der F. M. L. Hotze, welcher dem besagten Obersten, in Ansehung seiner militärischen Kenntnisse, seines Eifers und Muthes, so wie der Tapferkeit des unter ihm gestandenen braven Regiments Oranien, besonders bei dem Angriffe auf das Dorf Fiärsch, Gerechtigkeit wiederfahren läßt, bedauert, daß durch den unterbliebenen Angriff in des Feindes Rücken, auf deren gleichzeitige Mitwirkung um so mehr gerechnet werden mußte, als solche eigentlich der Schlüssel zum Ausschlag der ganzen Unternehmung ward, da der Posizion am Steige in der Fronte nicht wirksam beizukommen ist, das besagte brave Regiment einen beträchtlichen Verlust erlitten habe. Dieser Verlust beläuft sich auf 92 Todte, 258 Verwundete, und 380 Gefangene und Vermißte, unter welchen letztern die nachbenannten Staabs- und Oberoffiziere befindlich sind: Der Oberstlieutenant Furtenburg; die Hauptleute Reichelt, Bourguignon, Osche und Haymann; die Kapitänlieutenante Reinitz, Hausenblas und Furtenburg; die Oberlieutenante Harold, Ogrady, Koschinsky, Kaltarai, Kalinovsky und Eisner; die Unterlieutenante Schneider, Beutel, Augustin, Schulz, Herrmann, Hornberg und Waltz; die Fähnriche Lenardini, Helmann, Gerbert, Frölich, Delseaux und Tochanovich; wie auch der Regimentsadjutant Seipel.

Der General der Kavallerie v. Melas, hat über den bei Vaprio, an der Adda, erfochtenen bereits, letzthin umständlich bekannt gemachten Sieg, noch die weitere Meldung des F. M. L. Zoph nachgetragen, vermöge welcher, bei diesem entscheidenden Treffen, über

die

die bereits genannten, der Generalmajor Graf Morzin, der nadasdysche Oberste Apfaltern, der Oberstlieutenant Berthusy, von diesem Regimente, und der Oberste Knesevich, vom Regimente E. H. Joseph Hussaren, sich ganz besonders hervorgethan haben.

Zu gleicher Zeit berichtet der ersagte General der Kavallerie, daß, nach einer an ihn gelangten Meldung des Generals Grafen Alcaini, der von demselben berennte feste Platz Orzi novi, nach einem vierstündigen Bombardement, am 30. April, sammt dem darin gewesenen Geschütze, der Besatzung, und den Vorräthen, gegen die nachstehende Kapitulazion an ihn sich ergeben habe.

Kapitulazion, welche bei der Uibergabe des festen Platzes Orzi novi, zwischen dem k. k. Generalmajore Grafen Alcaini, und dem französischen Kommandanten Tore, geschlossen worden ist.

1. Artikel. Der feste Platz, Orzi novi, wird mit aller Artillerie, Munizion, Planen, Karten, Magazinen, Kriegskassen, und was sonst zur Festung gehört, dem Generale Alcaini übergeben.

2. Art. Von beiden Seiten werden zwei Offizier als Geiseln, bis zur gänzlichen Erfüllung der gegenwärtigeen Kapitulazion, einander ausgeliefert.

3. Art. Am 2. Mai frühe Morgens, wird eine Kompagnie k. k. Truppen von dem Brescianerthore Besitz nehmen.

4. Art. An demselben Tage, Morgens um 8 Uhr, ziehet die Garnison durch das Brescianerthor mit klingendem Spiele und allen Kriegsehren aus, streckt aber auf dem Glacis das Gewehr, und ergiebt sich zu Kriegsgefangenen. Die Offizier behalten ihre Equipagen, Pferde, Gewehre und Domestiken, und werden auf ihr Ehrenwort, bis zur erfolgenden Auswechslung nicht zu dienen, nach Frankreich entlassen. Gleichwohl müssen diese Offiziere mit der übrigen Garnison nach Verona sich begeben, wo sie die Ordre, zu ihrer weiteren Reise, von dem kommandirenden Generale der Armee zu erwarten haben. Die Nichtstreitenden (Noncombattant) erhalten gleichfalls die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich.

5. Art. Sowohl zur Fortbringung der Offiziersequipagen, als auch der Kranken und Verwundeten, werden 6 vierspännige Wagen bewilligt; die bei dem Spitale Angestellten gehen mit der Garnison, und werden wie diese behandelt.

6. Art. Der Kommandant und alle Offiziere werden, unter gehöriger Eskorte, an den Ort gebracht werden, den der kommandirende General der Armee zu ihrer Rückkehr bestimmen wird.

7. Art. Die ganze Garnison wird nach der Vorschrift verpflegt, welche Se. Majestät in Ansehung der Kriegsgefangenen festgesetzt haben. Die Offiziere, welche ihre Pferde beibehalten wollen, müssen die Fourage für selbige auf eigene Kosten besorgen.

8. Art. Uiber das Schicksal der Einwohner wird das politische Gouvernement

ment entscheiden. Indessen läßt die bekannte Milde Sr. Majestät hoffen, daß sie wegen des Vergangenen nicht werden angefochten werden.

Zusatzartikel. Es wird Niemand mit der Garnison ausziehen, der nicht unmittelbar zur französischen Truppe gehört; alle österreichische Gefangenen und Deserteurs werden dem Generalen Alcaini getreulich ausgeliefert.

Geschlossen am 12. Floreal (30. April) 1799.

Unterschrieben:

Alcaini, Generalmajor. Tore, Kommandant des Platzes.

Monpaillard, Kapit. Komm.

Reuillard, Kapitän.

Rupp, Lieuten. Laroche, Platzmajor.

Turacci.

Lavinet, Jägerhauptm.

Deutschland.

Unter dem 2. Mai haben Se. k. H. aus Stockach, an den Kommandanten der französischen Armee folgendes Schreiben erlassen!

„General! die Berichte, welche ich heut erhalte, geben mir von einer Ereignung Nachricht, die sich innerhalb der Linien meiner Vorposten zugetragen hat. Der Kommandant derselben meldet mir, daß die französischen Minister, Bonnier und Roberjoot, da sie des Nachts durch die Kette seiner Posten fuhren, angegriffen worden, und unglücklicherweise umgekommen sind. Die Umstände dieses Vorfalls sind mir nicht bekannt. Indessen habe ich gleich den ersten Augenblik, den Kommandanten der Vorposten verhaften lassen, und zugleich habe ich eine Kommission ernannt, um die genauesten und strengsten Untersuchungen über diesen Vorfall anzustellen.“

„Ich eile Ihnen zum voraus das Versprechen zu machen, daß in so weit meine Vorposten sich auch nur im geringsten etwas in dieser Sache zur Schuld hätten kommen lassen, ich darüber eine eben so eklatante Genugthuung geben werde, als meine Befehle, in Rücksicht auf die persönliche Sicherheit der franz. Minister, bestimmt und wiederholt waren.“

„Ich kann Ihnen nicht genug bezeigen, wie sehr ich beklage, daß ein solcher Unfall innerhalb der Linie meiner Vorposten statt gehabt hat. Ich behalte mir bevor, General, Ihnen unverzüglich den Erfolg der Nachforschungen bekannt zu machen, die ich auf die erste mir zugekommene Nachricht, angeordnet habe. Empfangen Sie, die Versicherungen meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Rovigo vom 25. April.

Auf Befehl des Generals Klenau sind in Ponte di Lago Scuro alle Güter, die den Juden zu Ferrara gehören, in Beschlag genommen worden, weil sie es sind, welche die französische und cisalpinische Besatzung in dem Kastel zu Ferrara mit Geld und mit Lebensmitteln versehen.

An-

Ancona vom 14. April.

Der Generalstaab der französischen Besatzung von Corfu ist von einem russischen Schiff hieher gebracht worden. Auch einige Einwohner von Corfu sind angekommen, die es für zuträglich fanden, eine Luftveränderung vorzunehmen. Der jetzige Kommandant von Corfu ist der Oberstlieutenant Veruca; die Zivilgeschäfte besorgt ein Ausschuß vom Landesadel. Die eifrigsten Demokraten, die meistens Juden sind, werden verbannt.

Haag vom 7. Mai.

Vorgestern hat die zweite Kammer die Resoluzion der ersten wegen Errichtung einer provisorischen Nazionalgarde von 25000 Mann mit einer Mehrheit von 2 Stimmen angenommen und bestättigt. Die Ausführung dieser wichtigen Maaßregel wird nun unverzüglich betrieben werden, und man erwartet schon morgen die desfallsige Proklamazion des Direktoriums.

Ubermorgen geht das hiesige kleine Korps leichter Artillerie von hier nach Gröningen ab. Einige halten dies für die erste Maaßregel, an unsern Gränzen dasjenige Korps aufzustellen, welches in der Folge zum Beistande unsrer Alliirten, der Franzosen, abgesandt werden dürfte, wenn es die Umstände erfordern.

Türkey.

Privatbriefe aus Konstantinopel vom 31. März und 10. April melden, daß die Nachricht von der Einnahme von Corfu in der ganzen Stadt, besonders aber im Serail, grosse Freude erwecket habe, und der Großherr dem Vizeadmirale Uschakow einen brillantenen Federschmuck gleich jenem, den der Admiral Nelson erhalten hat, zum Geschenk überschickt habe.

Nach einer langen Abwesenheit in dem Kriege und in den Unterhandlungen mit Paßwand-Oglu, ist der Kapitain-Pascha endlich am 1. März nach Konstantinopel zurückgekommen. Einige Tage vorher waren 6000 Mann seiner Armee, aus Bulgarien kommend, eingerückt. Diese sollen nun an Bord der Schiffe gebracht werden, mit denen der Kapitain-Pascha ehestens in die Gewässer von Egypten absegeln soll.

Alle bisher im Arsenale angestellten französischen Arbeitsleute sind am 19. März entlassen worden. Die französischen im Bagno gewesenen Gefangenen werden in verschiedene Festungen am schwarzen Meere gebracht.

Die ottomanische Caravelle Reala, welche bisher im Hafen von Alexandria lag, ist von dem Generale Bounaparte entlassen worden, und am 28. März im Hafen von Konstantinopel angekommen. Am Bord derselben befand sich der lange Zeit in Bagdad als französischer Generalkonsul gestandene Cit. Beauchamp, der aber von der englischen Blokirungsflotte angehalten, und nachdem ihm alle Papiere abgenommen worden waren, nach Alexandria zurückgewiesen worden ist.

Die Nachricht von den ersten Vorschritten, welche eine Abtheilung der französischen Armee, angeblich unter des Generals Klebers Anführung, in Sy=

Syrien gemacht hat, gab zu einem grossen Divan die Veranlassung, der am 5. April gehalten wurde. In diesem ward, nach einer langen Berathschlagung, beschlossen, daß der Großvezier selbst, mit aller in Asien aufzubringenden Macht, gegen die Franzosen ausziehen würde.

Hier folgt der Ferman, den der Großherr deswegen an den Großvezier erlassen hat:

Mein Großvezier, bevollmächtigter und unumschränkter Feldherr!

„Nachdem ich dich mit meinem hohen kaiserlichen Grusse beehret, und dadurch den Glanz deiner Würde erhöhet habe, sollst du wissen:“

„Die ungläubigen Franzosen, welche Egypten ihrer Bothmäßigkeit unterworfen, haben sich mehrere nichtswürdige Leute, als Araber, Kopten und dergleichen, beigesellt, und in deren Verbindung sich der Gegend von Gaza und Joffa bemächtiget. Es ist ferner aus dem Betragen dieser Ungläubigen deutlich zu ersehen, daß ihre bösen Absichten dahin zielen: die Mohammedanische Religion (wofür uns der Allerhöchste bewahren möge) von dem Erdboden zu vertilgen; ja nach der Gestalt der Sachen zu urtheilen, liegt es klar am Tage, daß sie den verruchten Gedanken ausgebrütet haben, ihre verrätherischen Hände nach den zwei heiligen Städten Mekka und Medina, wohin sich alle Rechtgläubigen im Gebete wenden, und welche das Haus des Propheten aller Menschen sind, auszustrecken (was der Allerhöchste abwenden möge).“

„Da ich dich nicht nur jederzeit unter meinen Dienern ausgezeichnet habe, sondern auch sehr wohl weiß, wie viel Tapferkeit, Eifer und Treue du in den dir bisher aufgetragenen Unternehmungen, als: bei Erzerum, bei Trapezunt und an den Gränzen von Persien gegen die verfluchten Kurden bewiesen hast, so hoffe ich zuversichtlich, daß du mit Beistand Gottes in der Vertilgung und Vernichtung der ungläubigen Franzosen, in der Zerstörung ihrer Herrschaft und der Abwendung dieser Plage dich gleichmäßig benehmen werdest. Ich habe daher in einem in meiner Gegenwart versammelten Rathe beschlossen, dich zum obersten Feldherrn zu ernennen; es ist also mein allerhöchster Wille, daß du dich in eigener Person, ganz leicht, ohne Gepäcke, nach Syrien begebest. Dazu ist dir unumschränkte Vollmacht verliehen. Der Agha der Janitscharen wird sich mit der erforderlichen Ortas (Kompagnien) dieses Korps, und mit den übrigen nöthigen Regimentern an dich anschliessen, und so wirst du, im Vertrauen auf den Schutz des höchsten Helfers, und auf die Fürsprache des Herrn aller Abgesandten, von Konstantinopel aufbrechen, deinem Auftrage gemäß, ein mächtiges Kriegsheer versammeln, aller Orten die waffenfähigen Leute dir beigesellen, und dich nach deinem Bestimmungsort in Marsch setzen. Ich habe dir auch eigends ein kaiserliches Ehrenkleid, nämlich einen Zobelpelz und ein mit Edelsteinen besetztes (die Feinde vernichtendes) Schwert geschickt, damit du mit dem Pelze be-

be

ne tapfern Schultern bekleidest, und mit dem Schwerte deine kraftvollen Lenden umgürtest. Der Allerhöchste möge dich und alle jene, die sich mit dir diesem Kriege widmen, zur Ehre und Aufrechthaltung des wahren Glaubens, auf den Weg der Tapferkeit und des Sieges leiten, euch Glück und Vortheil gewähren, und euch als Uiberwinder und siegreich zurückkehren lassen. Jetzt ist die Zeit, wo ihr aus allen Kräften zur Erhaltung der Religion und der hohen Pforte beitragen müsset; denn die gegenwärtigen Zeiten sind gar nicht mit anderen zu vergleichen. Daher sollen die Veziere sowohl als alle Uibrigen, die diesen Auftrag erhalten haben, sich einander unterstützen, und wechselweise Hilfe leisten, und so wie Ich Fleiß und Eifer im Dienste der Religion von dir fordere, eben so sollst du, deiner Vollmacht und deinem Auftrage gemäß, jene, die sich im Dienste des Glaubens und des Reiches treu und tapfer bezeigen, nach Verdienst erhöhen, ehren und belohnen, und im Gegentheile jene, die sich anders benehmen, und sich nachlässig betragen, verdientermassen bestrafen. Gott, der gütige Helfer möge seinen treuen Verehrern gnädig seyn, und sowohl mich seinen schwachen Diener, als alle Muselmänner, die betrübten Herzens sind, durch Verleihung grosser Siege baldestens erfreuen, und euch siegreich und glorreich zurückkehren lassen. Dieß hoffe ich durch den Beistand des Herrn der Propheten."

Konstantinopel vom 12. April.

Buonaparte hat, wie es heißt, eine Proklamazion an die Juden in mehreren afrikanischen und asiatischen Gegenden erlassen, um das Reich von Jerusalem wieder herzustellen. Auch soll er eine beträchtliche Anzahl Juden bewaffnet, in Bataillons formirt haben, und jetzt Aleppo bedrohen. Der dasige Pascha hat von der Pforte 220000 Piaster zu den ausserordentlichen Ausgaben erhalten. Die Einwohner in der Gegend von Damaskus sollen gegen die Pforte in Insurrekzion seyn.

Berlin vom 7. Mai.

In dem Maistück der neuen berlinischen Monatschrift enthält der erste Aufsatz einen wichtigen Beitrag zur Psychologie, wo Hr. Friedrich Nikolai die merkwürdige mehrere Monate daurende Erfahrung beschreibt, daß er Gestalten von verstorbenen und lebenden Menschen um sich stehen und wandeln sah, die theils unter sich, theils selbst mit ihm sprachen. Er sah sie mit völliger Ruhe und Unbefangenheit des Gemüths, sowohl Nachts als Tags, wenn er allein war, und in Gesellschaft, in fremden Häusern, auf der Strasse, und er hörte ihre Reden sogar zwischen dem Gespräche mit wirklichen Menschen. Die in dieser Art gewiß höchst seltene Erscheinung von Phantasmen ist hier von ihm deutlich und interessant beschrieben, und mit erläuternden Anmerkungen theils über sogenannte Geistererscheinungen, theils über die Verirrungen der neuesten Philosophie begleitet.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 41.

Avertissemente.

Ankündigung

Es wird anmit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht: daß am 28. Mai d. J. auf der dasigen Oberamtskanzlei 400 Korez Vorderwaizen und 400 Korez Haber mittelst der gewöhnlichen Lizitazion an die Meistbietenden veräussert werden.

Kauflustige werden daher auf die obbestimmte Versteigerungstagfahrt hiemit vorgeladen, und zugleich avisirt, daß nur jene zu der Lizitazion zugelassen werden, die mit dem nöthigen Vadium versehen seyn würden, und daß das Getraid zu 100 Korez oder auch im Ganzen zum Verkauf angeboten wird.

Von dem k. k. Bodzentiner Kammeraloberamte am 23. April 1799.

In Abwesenheit des Hrn. Oberamtmanns.

Franz Patera, Rentmeister.

Das k. k. Advokazial- und Skabinalgericht der Stadt Opoczno macht mittels gegenwärtigen Edikts bekannt, daß der Jude Wolf Michel Schampanier sein Vermögen dem Konkurs seiner Gläubiger unterm 11. April d. J. gerichtlich unterzogen habe, welcher daher auf den nämlichen Tag eröffnet worden.

Jedermann, der von demselben etwas zu fordern hat, soll also längstens bis 5. August d. J. vor dem gerichtlich bestellten Sachwalter, Bürger Matthies Klimezki mit seinen Forderungen entweder persönlich oder durch seinen Bevollmächtigten erscheinen.

Zum einstweiligen Kurator der Vermögensmassa (welche nach der Schätzung 265 fl. rhn. 18 kr. beträgt) ist Edler Franz Schabenbeck bestellt, jedoch diesen Massakurator bei seiner Macht zu erhalten, oder einen andern an seiner Statt vermög dem 9. Hauptstück des gerichtlichen Gesetzbuches am obbenannten Tage zu bestellen die Freiheit vorbehalten worden. Die in der oben festgesetzten Frist nicht Erschienenen werden vermög dem 116. §. des gerichtlichen Gesetzbuches ihre Forderungen weiters nicht durchsetzen können.

Gegeben in der Sitzung am 3. May 1799.

Kaspar Klimezki, Vogt.
Valentin Saski, Syndikus.

Per Cæs. Reg. Judicium Criminale Leopoliense, Franciscus Strzalkowski, Nobilis Galiciensis, Hæreditarius Possessor Pagi Kociubince, de delicto Perduellionis inculpatus, hisce adcitatur: ut fine se purgandi, ab imputato sibi Crimine perduellionis intra Terminum 60 Dierum coram hocce Cæs. Regio Judicio Criminali personaliter se sistat — Dat. Leopoli die 26. Martii 1799.

Fr. An. Lorenz.
Nicolaus Litwinowicz.
Lacarus Petul.
Ex Consilio Cæs. Regii Judicii Criminalis Leopoliensis.
Alois Schönbek.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Z Wiednia dnia 8. Maja.

Do Nru. 37 tuteyszey Gazety wyszedł dziś siedmnasty nadzwyczayny Dodatek w takowey osnowie:

Przez przybyłego tu wczoray Kuryerem Porucznika Dietrich, od Regimentu Toskana, przysłał F. M. L. Hrabia Bellegarde o przedsięwziętych od niego od dnia 30 Kwietnia aż do 3. Maia zaczepnych działaniach następuiące obszerne doniesienie: Attak zaczął się 30. Kwietnia we dwie kolomny i wiele oddziałów; pierwszą, iako główną kolomną dowodził sam, a drugą F. M. L. Hrabia Hadik; każda zaś z nich była wspierana przez mnieysze kolomny, czyli oddziały, iuż to przez wspólne działanie iuż przez demonstracye. — Pierwsza kolomna wkroczyła z Nauderz w Engadein i musiała po większey części wpław rzekę Inn przebywać. Żołnierze chociaż im wielkie dokuczyło zimno i kilku z nich w bystrości wody zginęło, szli z naywiększą ochotą. Naypierwsze nieprzyiacielskie posterunki były od przedniey straży główney kolomny i od odziałów z wyższego i niższego Novellensteig na dany znak razem napadnione, w większey części wybite inne rozproszone; rezerwy iednak posterunkow korzystały z położenia mieyscowego, i każdy krok pomykania czyniły nam sprzecznym. Od Strada aż ku Ramiss musiała główna kolomna z swemi bocznemi oddziałami piąć się przy ustawicznych walkach po niepraktykowanych górach, i nieprzyiaciela z wielu korzystnych stanowisk wypierać. Około południa stanęłą przed Ramiss, gdy niektóre iey woyska 15. do 20 mil iuż były uszły. Nieprzyiaciel został z wzgorkow przed Ramissthal i ze wsi aż do jego ufortyfikowanego stanowiska za Ramiss wyparty. Stanowisko to maiąc iuż z natury bardzo korzystne położenie, było ieszcze od nieprzyiaciela dobrze założonemi z przodu i z prawego boku Szańcami znacznie zmocnione. Nayważnieyszy attak przeciw temu

położeniu był z lewego boku od Manas przedsięwzięty. F. M. L. Bellegarde przeznaczył do niego swoią własną kolomnę, która miała rozkaz przeyść od Isgl i Spils przez góry do Schleim, i Manas, potym przez Remissbach powyżey Manas; lecz nim doszła do mieysca uszykowania się w Manas, musiała kilka nader trudnych przez naywiększe gory odprawić marszow, tak, iż gdyby od Manas była ieszcze musiała przez dolinę śniegiem napełnioną przechodzić, żołnierze byliby zupełnie na siłach opadli. — Nieprzyiaciel obwarował się z tey strony potroynemi Szańcami, tak iż tylko iedną wąską drozyną mógł bydź attakowany. Pomimo iednak znużenia wdarła się ta kolomna do dwóch pierwszych Szańców, do trzeciego zaś dla opadnienia na siłach i czynionego od nieprzyiaciela mocnego odporu nie mogła z tey strony wtargnąć. Zamiarem F. M. L. Bellegarde było, kiedy ta kolomna dotrze na lewem skrzydle do nieprzyiaciela, przypuścić do Szańców na prawem boku szturm. Posłanę do szturmu Woyska posunęły się do ostatnich Szańców, zasłonionych potroynemi Palisadami, pod naytęższym ogniem zręczney broni i kartaczami, a pierwszy do szturmu przeznaczony oddział wpiął się na Skałę, na którey Szańce były, przełamał Palisady, ale do samych Szańców dla opadnienia na siłach nie mógł wniyść. W stałey nadziei wyparcia nieprzyiaciela z tego Szańcu, który iuż po kilka razy zaczął się chwiać, ale zawsze z nowemi siłami pokazał się na parapecie, utrzymywał się szturmuiący oddział długi czas na kilka krokow od Szańcu. W tym zaskoczyła noc, F. M. L. Bellegarde musiał na drugi dzień szturm odłożyć. Tymczasem F. M. L. Hrabia Hadik przedarł się z swoią kolomną przez Scharl i dolinę aż do mostu przy Schlus. Hrabia Bellegarde spodziewał się poniekąd tego; nieprzyiaciel nie mógł się przeto w stanowisku za Ramissabach utrzymać, będąc iuż na prawem skrzydle od kolomny F. M. L. Bellegarde oskrzydlony. Kolomna Hrabiego Hadik nim doszła do punktu attaku, musiała przez 10 Godzin iść naygorszą drogą, po nayostrzeyszych śniegiem i lodem okrytych górach; na wierzchołkach tychże gór wypoczywała prawda kilka Godzin, ale lud naywiększe na nich wycierpiał zimno, gdzie nie można było wiele ognia zakładać. Około Godziny 4. zrana

na-

natrafiła przednia straż pod dowodztwem pułkownika Roufseau na pierwszy nieprzyiacielski posterunek, który zaraz spędzony został; lecz przy Wsi Scharl trzymała się nieprzyiacielska rezerwa, tak mocno iż ledwie wgodzinę po tęgiey bitwie potrafiono ią wyprzyć, gdzie zabraliśmy kilku Jeńcow. Kolomna pędziła walcząc pobite oddziały nieprzyiacielskie na półtory mile przed sobą, i w krótce znalazła się przednia straż niespodzianie pod mocnym od natury i przez sztukę utwierdzonym nieprzyiacielskim stanowiskiem, do którego iedną tylko ścieszką z przodu przystąpić można było. Kilkokrotne usiłowania Pułkownika Roufseau przedarcia się tą ścieszką były tęgim odporem nieprzyiaciela odwrócone. Nakoniec wysłał kilka Kompanii pod dowodztwem Porucznika Giurtschak w prawą, dla zayścia w znaczney odległości i przez zaręby z tyłu nieprzyiacielskim Szańcom z lewego boku, a gdy równie na prawem boku strzelano z wzgorku zręczney broni do nieprzyiacielskich Szańców mógł przeto środek czynniey; zaczym nieprzyiaciel poniosłszy znaczną stratę przymuszony był opuścić to stanowisko. Kolomna puściła się potym w dalszy marsz, ale w krótce znalazła prawie nieprzebytą zawadę. W tym mieyscu nie było tylko iedne wązkie pod skałą przeyście do którego nieprzyiaciel mogł siągać i mocne nad nim porobił Szańce. Ponieważ z przodu niemożna było żadną miarą attakować nieprzyiaciela z korzyścią, wpadł F. M. L. Hadik na myśl attakować go z tyłu z wydaiącego się na pozor niedostępnego wzgorku, i przez ten niespodziewany attak wyprzyć go z tego korzystnego stanowiska. Wykonanie tego wzięli na siebie Major od Strzelców Leloup z kilkunastą Strzelcami, i Kapitan Enyeter w półtory Kompanii Esterhazego. Za pomocą żelaznych podporek wdrapali się na naywyższe skały nie będąc od nieprzyiaciela postrzeżonemi, i w czasie gdy go z przodu Armatnym ogniem zatrudniano, spuścił się cały oddział Kapitana Enyeter na złodowaciałem śniegu w tył nieprzyiacielskich Szańców. Tak odważny czyn zmieszał bardzo nieprzyiaciela, dał czas i sposobność przedniey straży przedarcia się ścieszką naprzód. Gdy ten Szaniec zdobyty został, cofnął się nieprzyiaciel w maiące wtyle stanowisko; ale attakowany na nowo został, i ztąd z

2 wiel-

wielką ſtratą wyparty. Ucieczkę swoię okrył nieprzyiaciel zburzeniem drewnianego moſtu, do iedney skały przytykaiącego, który niemógł iak w półtory godziny bydź sporządzony. F. M. L. Hadik przyśpieſzył potym marsz swoy do Schuls; iednak musiał rozłożyć się na prawem brzegu Inn ponieważ woyska iego strudzone 24 godzinnym marszem nie były zdatne do attaku, prócz tego Moſt przy Schuls był zrucony, a rzeki tey nie można było nigdzie przebydź, iak wbliskości będącym przewozie i od nieprzyiaciela Armatami osadzonym. Pułkownik Rouſseau od Wirtemberga Regimentu, który przednia straż równie rostropnie iak walecznie prowadził, zoſtał w ostatniey potyczce ranionym. Oſtatni lewy oddział, pod kommendą Podpułkownika Hrabiego Weiſsenwolw od Regimentu Wallis, był przeznaczony do napastowania nieprzyiaciela w Tschisserthal i utrzymania go w Czernetz. Oddział ten miał bardzo trudny marsz przez gory nim do mieysca attaku doszedł; przednia iego straż ſpędziła zaraz pierwsze poſterunki nieprzyiacielskie, aż do zarębów, gdzie iego rezerwa wyſtąpiła i mało znaczące ucierania się zachodziły. Nieprzyiaciel ściągnął tymczasem nieiakie do siebie posiłki, uderzył na przednią ſtraż, ale ze ſtratą zoſtał odparty. Około południa ponowił z większą siłą swóy attak, i odparł przednią ſtraż aż do iey rezerwy, która nie mogła wczasie attaku pośpieszyć na pomoc, bo śnieg iuż nie wſtrzymał; zaczym przednia ta ſtraż musiała się i z swoią rezerwą wązką drożyną, cofać, gdzie opadłey na siłach tylney ſtraży część doſtała się w nieprzyiacielską niewolą. — Przy głowney kolomnie zabrano nieprzyiacielowi 1 Szefa Brygady z wielu Officyerami i proſtemi, tudzież 1 Armatę z wielu Ammunicyinemi Wozami. Kolomna Hadika przyprowadziła także kilku Jeńców.

Dnia 1. Maja równo zedniem poſzła przednia ſtraż za Föttan, a głowna kolomna złączyła się z kolomną Hadika między Schuls i Föttan. Nieprzyiacielskie Forpoczty ſtały między Guarda i Lavin. Dla wielkiego w poprzedniczym dniu utrudzenia nie mogły Woyſka daley poſtąpić iak na wysoką i ſkaliſtą górę przy Föttan. Dnia 2 ruszyły połączone kolomny przez Föttan

ku

ku Lavin; mała kolomna pod dowodztwem Pułkownika Zeegradt, od Begulieu Regimentu, maszerowała w równey wysokości z głowną kolomną po prawem brzegu Inn. Ponieważ nieprzyiaciel zerwał Most niżey Guarda, a w mieyscu tym koniecznie wypadało mieć kommunikacyą, zrobiono tędy ławę, około którey aż do godziny 4tey pracowano. Przez ten czas uważano nieprzyiacielskie stanowisko i czyniono rozrządzenia do attaku. F. M. L. Bellegarde kazał przedniey straży przed Guarda, kolomną za Wsią maszerować; przednia straż i kolomna przy którey się Hrabia Bellegarde znaydował postąpiła pod Hrabią Hadik drogą ku Suis na przod. Oddział Pułkownika Zeegradt, zmocniony dwiema batalionami, składał osobną kolomnę pod Jenerałem Nobili, która przeznaczona była do maszerowania w równey wysokości na prawem brzegu Inn zgłowną kolomną. Obydwie kolomny ruszyły razem przeciw Lavin, i przymusiły nieprzyiacielskie Forpoczty do spiesznego cofnienia się. Wieś Lavin została od przedniey straży wzięta; ale nieprzyiaciel uszykowawszy się za Wsią, zaszła uporczywa nowa walka, która przez wysłane w góry do oskrzydlenia nieprzyiaciela oddziały, w krotce się z naszą korzyścią zakończyła, Ponieważ mieysce za Lavin pozwalało użyć iazdy, był przeto wysłany oddział Erdedy Husarow, dla ścigania w rowninach uciekaiącey nieprzyiacielskiey piechoty, gdzie schwytano nieprzyiacielskiego Jenerała Brygady Demont. Kolomny musiały walcząc ustawicznie przebiiać się przez niepraktykowane góry, trudne wąwozy i zaręby; lecz nieprzyiaciel widząc się zawsze w każdym obranym od siebie położeniu bydź zagrożonym z obydwóch bokow nie mogł się przeto dłużey ani we Wsi Süs, ani Flodathal utrzymać. Wieś ta została od przedniey straży Hrabiego Hadik zaiętą, i wzgorki za nią pozyskane, na których się nieprzyiaciel z rezerwą swoią na nowo uszykował. Ogień był z obu stron bardzo mocny, i nagle wpadł nieprzyiaciel do Wsi, z której iednak Batalionem Grenadierów Görsch i 3ciem Batalionem Esterhazego, które tam Hrabia Bellegarde w czasie nieprzyiacielskiego attaku był wprowadził, natychmiast wyparty został. Grenadyerowie wpadli z bagnetem między nieprzyiaciela, a kolomny

ny

ny z obu brzegow Inn z tak wielką odwagą w tym, samym czasie postąpiły na przod, iż nieprzyiaciel w nay większym nieporządku musiał ku Czernetz umykać. Nieprzyiacielski Jenerał Dywizyiny Lecourbe zostsł w casaniu się w ramie raniony. Nieprzyiaciel trzymał ostatni przed Czernetz wąwoz swoią tylną strażą osadzony, ale w nocy pomaszerował do wyższego Engadein, a dnia 3 cofoął ostatni swoy posterunek za sobą. Zapalił on także mosty przy Czernetz, ale tylko niższy most zniszczył.

Strata nasza w obu potyczkach dnia 30. Kwietnia i 2. Maia iest nie mała, o ktòrey F. M. L. Bellegarde poźniey doniesie. (Tu następuie wyszczegulnienie dystengwuiących się naybardziey Jenerałow, sztabu i niższych Officyerow.)

Po uczynionym ostatnią razą przez Feldmarszałka Hrabiego Suwarow rapporcie o przeyściu za Addę i obięciu potym Medyolanu, donosi ieszcze Jenerał iazdy Mellas o radośnym uczuciu, które przy wniyściu naszym do wspomnionego Miasta, na twarzy każdego Mieszkańca postrzedz można było.

Arcy-Biskup z swoim Duchowieństwem i Przełożeni Miasta wyszli aż do Cressenzago na przeciw Armii, oddali iey klucze od Miasta, i nie mieli dosyć wyrazów na oświadczenie swego uszanowania i przychylności do J. C. K. Mci, i gorących życzeń dla Jego Nayiaśnieyszey Osoby, tudzież z serca pochodzącey radości względem powrotu religii i porządku. Z tamtąd aż do Miasta blisko na 3 Mile rozległości, była Armia prawie na rękach niesiona, a nieustaiące wykrzyki radości: Niech żyie Religia i Franciszek II., który nam ią przywraca! przechodzą nayprzyiemnieyszą Jańczarską Muzykę. Po ulicach prawie niemożna było przeyść, ponieważ każdy się cisnął z podaniem ręki przechodzącym woiownikom. W wieczor było Miasto iluminowane; zachowana zaś przy tak wielkim tłosku spokoyność i obyczayność, bez użycia woyskowych środków, dowodzi niewątpliwie o czystości i szczerości tych uczuciow radości.

Stra-

Strata naſza w różnych uporczywych nad Addą zaſzłych potyczkach wynoſi w zabitych 246. ludzi i 105 koni, w rannych do 768 ludzi i 150 koni, w zamieſzanych 307 ludzi 28. koni, ogułem do 1321 ludzi i 283 koni, w których Regiment Huzarów Arcy-Xcia Jozefa, który się naywięcey dyſtengwował i do ſzczęśliwego tego zwycięztwa ſię przyłożył, utracił 153 ludzi i 171 koni. (Tu naſtępuie wymienienie Officyerów objętych w powyżſzey ogulney ſtracie.)

